

16. 8.	11. 8.
Pfg.	Pfg.
12-15	—
9-11	—
36-39	32-36
32-35	27-30
29-31	22-25
52-53	50-51
52-54	50-52
53-54	49-51
51-53	48-49
49-51	46-47
40-45	—

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 192

Donnerstag, den 18. August 1932

Jahrgang 105

## Die Ziele des Reichskabinetts

### Papen rechnet mit langer Regierung — Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungs- und Kolonialfrage

U. London, 17. August. Reichskanzler von Papen hat einem Vertreter der englischen Presse gegenüber wichtige Erklärungen über die Ziele seines Kabinetts auf dem Gebiete der äußeren und der inneren Politik abgegeben. Er betonte zunächst die Forderungen Deutschlands nach der Abrüstungsgleichheit. Dies sei eine wichtige Frage und es ginge nicht an, daß Deutschland noch weiterhin Diskriminierungen ausgesetzt sei und als eine zweiklassige Nation behandelt würde. Deutschland habe nicht den Wunsch oder die Absicht der Wiederaufrüstung, aber es verlange, daß die anderen Nationen ihr Abrüstungsversprechen auch wirklich hielten. Der englische Ministerpräsident MacDonald habe in den Unterredungen während der Lausanner Konferenz stets volles und entgegenkommendes Verständnis für den deutschen Standpunkt in der Frage der Gleichheit gezeigt. Sollte man aber Deutschland das gleiche Maß der Sicherheit verweigern, so würde die deutsche Regierung die notwendigen Schritte tun, wie sie vom Reichswehrminister von Schleicher angedeutet worden seien.

Der Reichskanzler ging jedoch über die Frage nach dem etwaigen Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund hinweg und vermied es, sich hierüber zu äußern. Er erklärte aber, daß auch die ungleiche Behandlung Deutschlands in der Kolonialfrage verschwinden müsse. Auch hier liege eine Ungerechtigkeit vor, die früher oder später beseitigt werden müsse, denn Deutschland habe die feste Absicht, Kolonien zu erwerben.

Hinsichtlich der inneren Politik äußerte sich der Reichskanzler dahin, daß er nicht die Absicht habe, dem Reichstage aus dem Wege zu gehen. Er setzte seine Hoffnung hierbei auf den gefundenen Menschenverstand der Parteien, die einsehen müßten, daß keine andere Regierung die jetzige ersehen könne. Er gab sich der Hoffnung hin, daß er mit diesem Standpunkt Erfolg haben werde. Sollte aber der Reichstag kein Vertrauensvotum abgeben oder sein Mißtrauen aussprechen, so würde die Regierung die Schritte tun, die der dann entstehenden Lage angemessen sein würden. Aber sie würde auch hierbei der Verfassung die nötige Achtung entgegenbringen. Der Reichskanzler erklärte hierbei, daß seine Regierung noch lange Zeit im Amte bleiben werde.

Dann geht der Reichskanzler noch auf seine Besprechungen mit Hitler ein. Herr Hitler habe ihm gegenüber zugegeben, daß er während der letzten Monate erhebliche Schwierigkeiten mit dem ungeduldrigen Teil seiner Anhänger gehabt habe. Infolgedessen könne er sich nicht darauf einlassen, sich an einem Kabinett nur zu beteiligen, sondern er müsse die ganze Gewalt verlangen. Es könne also kein Zweifel bestehen, daß Hitler im Gegensatz zu dem von den Nationalsozialisten veröffentlichten Dementi die volle Macht verlangt habe. Im übrigen sprach sich der Reichskanzler beruhigend über die Absichten der Hitlerpartei aus. Herr Hitler habe ihm die Versicherung gegeben, daß er keine ungesetzlichen Mittel anwenden werde und er, der Kanzler, habe keinen Grund, ihm nicht zu glauben. Eine Gefahr von Seiten der Hitlerpartei bestehe also nicht. Die Regierung stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß es ihre Pflicht sei, jede gewaltsame Revolte gegen ihr Ansehen entgegen ihrer Autorität zu unterdrücken, nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt.

#### Zum nationalsozialistischen Dementi — Die Reichsregierung hält ihre Darstellung aufrecht

U. Berlin, 18. Aug. Gegenüber dem nationalsozialistischen Dementi, wonach die NSDAP. kein Folerierungsversprechen gegenüber der Reichsregierung von Papen gegeben und nicht die Wiedergabe der gesamten Macht an Hitler gefordert habe, hält die Reichsregierung die von ihr gegebene Darstellung vollinhaltlich und in allen Einzelheiten aufrecht. Man weiß im übrigen an zuständiger Stelle darauf hin, daß, wenn von Seiten der NSDAP. drei Tage nach den Ereignissen ein derartiges Dementi erfolge, aus der Art der Darstellung des Abgeordneten Goebbels im „Angriff“, den SA-Befehl des Grafen Helldorff und anderen nationalsozialistischen Verlautbarungen die Darstellung der Reichsregierung über die Forderungen der NSDAP. nur untertrifft worden sei. Zu der Darstellung der NSDAP. in einem Artikel des „Völkischen Beobachters“, überschrieben „Wie es kam“, wird erklärt, die Behauptung, daß der Unterredung Hindenburg-Hitler nur noch „formale Bedeutung“ beikomme und alles bereits entschieden sei, stütze sich offenbar auf eine eigene Privatmeldung eines vom WTB. herausgegebenen Nachrichtenbüros, wozu bereits WTB. eine Erklärung herausgegeben habe, wonach diese Meldung weder vom WTB. herausgegeben noch auf amtliche Informationen zurückzuführen sei. Die Behauptung, daß der Reichskanzler noch vor der Unterredung Hindenburg-Hitler die Angelegenheit als abgeschlossen betrachtet habe, sei darnach falsch.

#### Noch keine Einberufung des preussischen Landtages

U. Berlin, 18. Aug. Der Präsident des preussischen Landtages, Kerrl, hat bisher noch keinen Termin für die nächste Sitzung des preussischen Landtages festgesetzt. Es ist nicht anzunehmen, daß der Landtag, wie es die Sozialdemokraten und Kommunisten fordern, noch in dieser Woche zusammentreten wird. Die endgültige Festsetzung des Termins wird sich ganz nach der Entwicklung der politischen Verhältnisse richten. In Aussicht genommen ist eine mehrtägige Tagung, in der die Anträge behandelt werden sollen, die inzwischen von den Fraktionen eingebracht sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen und um die Anträge auf Aufhebung der verschiedenen Notverordnungen. Natürlich werden auch die Zwischenfälle besonders in Ostpreußen, Schlesien und anderen Landesteilen besprochen werden, so daß mit einer lebhaften Auseinandersetzung zu rechnen ist. Ob die Wahl des Ministerpräsidenten schon auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung kommen wird, ist noch ganz zweifelhaft.

#### Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden

U. Berlin, 17. August. Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerek-Pressel, hatte zu Mittwoch zu einem Presseabend im Haus der Deutschen Presse eingeladen, auf dem das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden erläutert wurde. Dr. Gerek führte dabei u. a. aus: Die in ihren Grundzügen der Öffentlichkeit bereits mitgeteilten Richtlinien der Landgemeinden zur Arbeitsbeschaffung seien in letzter Zeit Gegenstand der Besprechungen mit namhaften Vertretern großer Organisationen und Parteien gewesen. Mit Genugtuung könne er feststellen, daß sich fast ausnahmslos alle Persönlichkeiten, denen diese Gedanken näher gebracht worden seien, im Grundgedanken dazu bekann hätten. Mit ebenso großer Genugtuung müsse man verzeichnen, daß im Verfolg dieser Bestrebungen gerade der Reichspräsident seine bekannte Aufforderung an den Reichskanzler zur schleunigen Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms gerichtet habe.

Die Vorschläge der Landgemeinden, die im Verlaufe mit ausführlicher Begründung, herausgegeben vom Verband der preussischen Landgemeinden, zusammengefaßt sind, gehen von folgenden Erwägungen aus:

Die Arbeitskraft des deutschen Volkes ist als stärkstes Mittel zur Behebung der Wirtschaft geblieben. Diese Arbeitskraft kann heute bei rund 6 Millionen Erwerbslosen nicht annähernd ausgenutzt werden, obwohl ge-

## Tages-Spiegel

Reichskanzler v. Papen berichtet über die Verhandlungen mit Hitler und fordert dabei die Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungs- und Kolonialfrage.

Zwischen Zentrum und Nationalsozialisten sollen weitere Verhandlungen im Gange sein. Adolf Hitler soll als preussischer Ministerpräsident in Vorschlag gebracht werden.

Der Preussische Landtag wird wahrscheinlich am 25. August zusammentreten.

Der österreichische Nationalrat hat das Lausanner Anleiheprotokoll mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen.

Piccard ist heute früh in Zürich zu seinem zweiten Stratosphärenflug aufgebrochen.

nügend volkswirtschaftlich wichtige Arbeitsgelegenheit zur Verfügung steht. Diese volkswirtschaftlich wichtigen Arbeiten müssen unter Einschaltung der Privatwirtschaft zu vollem Lohn von der öffentlichen Hand durchgeführt werden. Dadurch ergibt sich eine starke Belebung der Kaufkraft und des Marktes sowie der Gütererzeugung und letzten Endes der Steuerkraft. Schwierigkeiten bereitet bisher am stärksten die Frage der Finanzierung. Kredite aus dem Ausland können wir nicht mehr erhalten. Sie wären auch für die deutsche Wirtschaft verhängnisvoll. Die Finanzierung eines wirklich umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms auf dem aus Reichsbankfreiheit vorgezeichneten Wege der Diskontierung von relativ schnell rückzahlbaren Wechseln wäre unzulänglich und außerdem für die Gemeinden untragbar. Die Aufnahme von Anleihen im Inlande wäre nach der bisherigen Praxis nur möglich, wenn dafür hohe, untragbare Zinsen gezahlt würden. Sie dürften ebenso wie die Beschaffung der Mittel durch Fremdanleihen usw. nur zu einem unzulänglichen finanziellen Ergebniss führen. Infolgedessen muß ein neuer Weg beschritten werden, und zwar die zinslose Kreditbeschaffung der öffentlichen Hand bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, die ihre Deckung wie die Anleihen der öffentlichen Hand in der Steuerkraft der Bevölkerung findet. Selbstverständlich müßte die Kreditbeschaffung von einer zentralen Stelle, am besten von einem eigens mit großen Vollmachten eingesetzten Reichskommissar planmäßig überwacht und begrenzt werden, um jede Gefährdung der Währung auszuschließen.

Was heute in der Öffentlichkeit vielfach verwechselt wird, ist die Kreditbeschaffung und die Beschaffung der für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm notwendigen Geldzeichen. Wenn man den bargeldlosen Verkehr belebt und zu seiner Förderung auch das Scheckgesetz verschärft, dann sind zur Inangriffnahme auch eines großen Arbeitsbeschaffungsprogramms relativ nur geringe Mengen von Geldzeichen nötig.

## Das Lausanner Protokoll in Wien angenommen

Dafür 81, dagegen 80 Stimmen

U. Wien, 18. Aug. In der Mittwochsitzung des österreichischen Nationalrates wurde einige Minuten vor 15 Uhr in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 80 Stimmen das Lausanner Protokoll angenommen. Die Abstimmung wurde ohne Divisionen angenommen, nur der Berichterstatter Abgeordneter Heisl gratulierte dem Bundeskanzler mit einem Händeschütteln.

#### Die Abstimmungssitzung im Nationalrat

U. Wien, 18. Aug. Die Sitzung des Nationalrates begann um 12 Uhr. Nach der Einleitung des Berichterstatters kam als erster Oppositionsredner der Abg. Dr. Bauer (S.) zu Wort. Seine Partei sei durchaus nicht der Meinung, daß es für Österreich vorteilhaft sein müsse, wenn über die Auslegung des Genfer Protokolls 1 der Völkerbundsrat nur einstimmig entscheiden könne. Er faßte dann die 4 Haupteinwendungen gegen das Protokoll kurz zusammen: Die Beeinträchtigung der außenpolitischen Handlungsfreiheit für die Dauer von 20 Jahren, ausländische Kontrolle und Bestimmungen, die wirtschaftlich sehr gefährlich zu sein scheinen und solche, die sozialpolitisch gefährlich zu sein scheinen.

Als nächster Redner legte Abg. Probingner (Nat. Wirtschaftsbund) dar, daß auch im Lager der Regierungsparteien sich Gegner des Lausanner Vertrages befänden. Am Schluß seiner Rede stellte er den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Dr. Buresch gab eine kurze Erklärung namens der Christl.-Sozialen Partei ab, daß sie für den Antrag stimmte. Es gelangte dann der Antrag auf Vertagung zur Abstimmung, die namentlich vorgenommen wurde. Sie ergab 161 Stimmen, und zwar 80 dafür und 81 dagegen. Der

Antrag auf Vertagung war damit abgelehnt. Dafür stimmten die Sozialdemokraten, weiter die 8 Großdeutschen — die zwei übrigen Abgeordneten des nationalen Wirtschaftsbund, Dr. Schöbr und Binzl, waren krankheitshalber beurlaubt — ferner der steirische Abgeordnete des Heimatbundes Hainzl und der kärntner Abgeordnete der gleichen Fraktion Ebner. Dagegen stimmten geschlossen die Christlich Sozialen und der Landbund, die restlichen Abgeordneten des Heimatbundes und der Tiroler Abg. Berner, obwohl er bekanntlich in den letzten Tagen aus der Fraktion ausgetreten ist. Daraufhin wurde das Lausanner Protokoll mit den Auslegungsanträgen, die im Ausschuß beantragt und angenommen worden waren, in namentlicher Abstimmung mit dem gleichen Stimmenverhältnis 81 gegen 80 genehmigt. Die Regierung muß mit einem Anleiheermächtigungsgesetz noch einmal vor das Haus treten, das dann über die Anleihe nach Festsetzung der Bedingungen sowohl für ihre Aufnahme, als auch für ihre vorzeitige Rückzahlung im Jahre 1942 endgültig zu entscheiden haben wird.

#### Professor Piccard gestartet

U. Zürich, 18. Aug. Prof. Piccard ist am Donnerstag früh um 5.07 Uhr vom Züricher Flugplatz Dübendorf zu seinem zweiten Stratosphärenflug gestartet. Der Start, bei dem seine Familie zugegen war, ging glatt vonstatten. Gegen 6.30 Uhr befand sich der Ballon in einer Höhe von etwa 10 000 Meter, um 7.80 Uhr wurde Piccards Ballon in der Nähe von Thur gestoppt.

entner. Preis  
100, Käse 120  
-100 RM. —  
Kalbskn 200  
3-38 RM. —  
Ravensburg;  
Milchschweine  
ich nicht an den  
die jene noch die  
Die Schriftst.

## iger!

pfelsaft  
oren, alkoholfrei  
55 Pfg.  
angeade  
60 Pfg.  
onenast  
ie Zücher  
50 Pfg.  
35 Pfg.  
mit Flasche  
vergütung  
zw. 5 Pfg.  
bbader  
prndel  
25 Pfg.  
onaden  
Prima  
elwein  
ener Kellerei  
Aftige  
ronen  
schungs-  
affeln  
isbonbon  
20 Pfg.  
maten  
ie, runde  
16 Pfg.  
öhne  
mach-  
irische  
40 Pfg.  
Zweiflügen  
tranben  
Bier  
nkuch  
und einleinen  
(4 Pfg. Porz.)  
le besten und  
Güderangebot

# Parlamentsreform und Abgeordnetenzahl

Von Franz V. Eckenbrecher

Die hohe Zahl von 608 Reichstagsabgeordneten als Ergebnis der bedeutenden Wahlen vom 31. Juli 1932 gehört zu den Erscheinungen, die in allen Teilen des Reiches die lebhaftesten Meinungsveränderungen ausgelöst haben. Unsere jahrzehntelange Gewöhnung an die feste Zahl von 399 Abgeordneten nach der Bismarckschen Gesetzgebung legt zahlreiche Beurteiler die Auffassung nahe, daß wir heute zuviel Reichstagsabgeordnete haben. Man darf wohl sagen, daß bei der Gesamtbevölkerung der Eindruck besteht, daß die Nichtberücksichtigung des Wahlteilers, der immer noch 60 000 beträgt, zu den schwersten Unterlassungssünden der letzten Reichsregierungen gehört. Die Hauptschuld daran tragen tatsächlich nicht die Parlamente, auch wenn es ihre Anstandsspflicht gewesen wäre, den deutschen Steuerzahler, schon des Beispiels wegen, durch eine wesentliche Herabsetzung der Abgeordnetenzahlen und der parlamentarischen Unkosten zu erfreuen, sondern die Regierungen, die entsprechende Vorlagen wohl auszuarbeiten und zum Teil sogar an die Parlamente gelangen ließen, sie aber lediglich zur Fristung ihres gefährdeten Daseins als eines der Drogmittel gegen widerspenstige parlamentarische Gruppen benutzten. Das war ein wirkungsvolles Werkzeug, weil schon bei einer Herabsetzung des Wahlteilers um nur 20 000 auf 80 000 Stimmen sämtliche Splitterparteien ohne weiteres aus dem parlamentarischen Leben vollständig fortgesetzt werden würden.

Der gegenwärtige Reichstag wie jede Reichsregierung der nächsten Zukunft, möge sie sich aus dem Parlament heraus bilden oder nicht, wird an der Parlamentsreform natürlich nicht vorbeigehen können und wollen. Eine der großen Aufgaben der künftigen Gesetzgebung bildet ja die Wiederherstellung einer Daseinsgrundlage für die Regierungen, auf der sie wirklich regieren können. Dazu gehört die Beendigung des bisherigen Zustandes einer reinen Parlamentsherrschaft, deren Undurchführbarkeit durch nichts klarer bewiesen werden kann als durch den unausweichlichen Zwang für die Schöpfer der Weimarer Verfassung selbst, den berühmten Artikel 48 immer wieder aufs Neue auszuweiten und sich immer wieder entsprechende Rechtsgutachten für ihr Verfahren zu verschaffen, um den Verdacht jahrelanger Staatsrechtsverletzung darunter zu verdecken. Die Restlosigkeit der Staatsrechtslehre gelangten unter der Regierung Brüning zu Gipfelleistungen, nach denen von wichtigsten Teilen der Weimarer Verfassung kein Fehden mehr übrig geblieben ist, ein Vorgang, den man gern damit entschuldigen kann, daß die Väter der Verfassung von Weimar selbst gezwungen gewesen sind, an der dort von ihnen gezeugten Mißgeburt die gewagtesten Operationen vorzunehmen.

Bei der künftigen Parlamentsreform kommt der Zahl der Reichstagsabgeordneten nur eine sehr untergeordnete Bedeutung zu. Selbstverständlich wird man zur Verbilligung des Parlamentarismus den Wahlteiler heraufsetzen oder — noch besser — dem ausgezeichneten Parlamentspraktiker Bismarck folgend, überhaupt wieder eine feste Abgeordnetenzahl einführen. Dazu geht der allerstärkste Zwang schon von der Notwendigkeit der Wiedereinführung des Zweikammersystems aus. Wenn dabei insgesamt doch eine Vermehrung der Abgeordnetenzahlen bei Zusammenrechnung des Mitgliederbestandes beider Kammern entstehen sollte, so ist das kein großes Unglück. Vergleichen wir die zahlenmäßige

parlamentarische Lage Deutschlands mit dem parlamentarisch regierten Ausland, dann erkennen wir ohne weiteres, daß Deutschland auch jetzt noch zu der Zahl der Länder mit verhältnismäßig bescheidenem parlamentarischen Apparat gehört. Das englische Unterhaus besteht gegenüber den 608 Reichstagsabgeordneten Deutschlands aus 615 Mitgliedern; das Oberhaus zählt gegenwärtig sogar 724 Vertreter. Gält man sich nur an die Zahl des Unterhauses und mißt sie an den Bevölkerungszahlen Englands und Deutschlands, dann gelangt man zu der Ueberlegung, daß Deutschland einen Reichstag von 900 Mitgliedern haben müßte, um auf die Stufe Großbritanniens zu gelangen. Das gleiche stellt sich bei einem Vergleich mit Frankreich heraus. Der Senat verfügt dort im Gegensatz zum englischen Oberhaus allerdings nur über 314 Sitze oder zeitweilig doch nur wenig mehr, die Abgeordnetenkammer zählt dagegen 611 Sitze. Dieser Ausdruck ist nicht buchstäblich zutreffend, da tatsächlich noch nicht einmal 500 Mann im Vollstuhlsaal der Abgeordnetenkammer Platz nehmen konnten. Italien verfügt mit 443 Senatoren über ein sehr starkes Oberhaus. Seine Abgeordnetenkammer besteht aber nur aus 400 Mann, was der Bevölkerungszahl nach anteilmäßig ungefähr dem neuen Deutschen Reichstag entsprechen würde. Die Vereinigten Staaten endlich begnügen sich mit 95 Senatoren und 435 Repräsentanten, verfügen also über einen an und für sich praktischen parlamentarischen Apparat, ganz abgesehen von den weitgehenden Rechten ihres Präsidenten.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß eine Parlamentsreform in Deutschland zu ähnlichen zahlenmäßigen Zusammenlegungen einer künftigen Ersten und Zweiten Kammer gelangen wird, eine Vermutung, bei der natürlich unterstrichen werden muß, daß wir unsere Parlamentsreform ausschließlich nach deutschen Bedürfnissen einrichten und nur zufällig zu dem erwähnten ausländischen Zahlenbild gelangen würden. Auf jeden Fall würde ein zahlenmäßig so zusammengesetztes deutsches Parlament mit zwei Häusern immer noch weit billiger kommen, als die amerikanische Volksvertretung, erhält doch in den Vereinigten Staaten jeder Abgeordnete, der vier, im Senat sogar sechs Jahre seines Daseins sicher ist, eine Jahresentschädigung von 42 000 Mk. Deutschland braucht nicht einen Parlamentarismus in seiner bisherigen Form, sondern Vertretungen der schaffenden Stände, die ernsthaft und aufbauend arbeiten, statt lange und fruchtlos zu reden!

## Parlamentarischer Aufstakt im neuen Reichstag

II. Berlin, 17. Aug. Die parlamentarischen Arbeiten im neuen Reichstag sollen noch in dieser Woche beginnen. Die sozialdemokratische Fraktion hält am Freitag, den 19. August, vormittags, ihre erste Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Besprechung der politischen Lage, sowie die Beratung der im Reichstag einzubringenden Anträge und Gesetzentwürfe, deren wesentlicher Inhalt bereits bekannt ist.

Am Samstag, den 20. August, findet eine allgemeine Fraktionsführerbesprechung statt, bei der die notwendigen technischen Umänderungen im Reichstagsgebäude beraten werden sollen, die sich aus der völlig veränderten Zusammenlegung des Hauses ergeben.

Er fand ihn auch heute. Gangbar erwies sich das trümmerüberschüttete Band, das ihm den Rückweg ins Leben bedeutete. Keiner noch war ihn gegangen. Er ging ihn.

Keiner? Was war dort? Ein Etwas, das Menschen schufen, bleichende Knochen, Stoffreste, diese Fasern, in Wind und Winter verfault, vom Schlag stürzender Steine zerlegt, Holzsplitter noch und der verrostete Ueberrest des Fideles. Und dort, sorgsam unter einen Stein gelegt, eine rostbraune Blechdose.

Er zog sie hervor, spaltete die Fugen mit dem Messer, entfernte die Stoffhülle, das Wachstuch. Ein Vogen Papier mit noch gut lesbaren, zitternder Schrift: „Ich habe den Biz Malveno über die Nordwand erstiegen. Beim Abstieg über den Nistgrad durch Losbrechen eines Griffes abgestürzt. Verbrüht. Den Finder dieser Zeilen bitte ich um Benachrichtigung meiner Mutter.“

Folgten Adresse, ein paar letzte Grüße an Freunde, der Name: Dr. Hanns Berger; das Datum: 16. September 1885.

Vor vierzig Jahren! Die Geschichte war nicht stehen geblieben, Menschen kamen zur Welt, starben, die Sterne wandelten im ewigen gleichen Gang. Das Wetter hatte am Urgefeste genagt, der Gletscher hatte den Schuttstrom der Wände zu Tal geschoben, der Gletscherbach Geröll und Schlamm ins Leben hinausgetragen.

Vierzig Jahre! Eine Mutter war gestorben im letzten Denken an einen verschollenen Sohn. — Die Freunde? Der ober jener lebte wohl noch, hatte den Jugendfreund vergessen ...

Auch er hatte eine Mutter, hatte Freunde, die auf Nachricht von ihm warteten. Aus dem Weiler Malveno schrieb er dem besten: „Zweite Erstbesteigung des Malveno über die Nordwand gestützt. Abstieg über den Nistgrad. Erstbesteiger: Dr. Hanns Berger, am 16. September 1885 durch Absturz am Nistgrad verunglückt. Erwarte Dich in den nächsten Tagen.“

Der Freund kam. Noch kreist der Adler vom Horst über die Bedretta Mare, sendet das Murrentlein warnenden Pfiff im Echo der Malvenwand. Nicht lange mehr, denn schon fällt Gipsel auf Gipsel den wagenmutigen Stürmern, es wird lebendig werden im stillen Winkel, in dem die Reste eines Menschen Ruhe gefunden, den die Mittwelt vergaß.

## Der kaufkräftige Leserkreis

unseres Blattes ist die beste Gewähr für die Wirkung Ihrer Anzeige.

## Kleine politische Nachrichten

Rückgang des Ausfuhrüberschusses im Juli auf 66 Millionen RM.

Berlin, 18. Aug. Nach dem Ausweis über den deutschen Außenhandel im Juli ist der Ausfuhrüberschuß von 79 Millionen RM. auf 66 Millionen RM. zurückgegangen. Im Vormonat betrug der Ueberfluß einschließlich Reparationsleistung 90 Millionen RM. Diese kommen aber jetzt nach Abschluß des Lausanner Vertrages nicht mehr in Frage. Die Einfuhr stieg von 364 Millionen RM. auf 366 Millionen RM. Einer Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen um 3 Millionen und von Lebensmitteln um etwa 1/2 Millionen steht ein Rückgang der Fertigwareneinfuhr um 1 1/2 Millionen RM. gegenüber. Der Menge nach hat aber auch die Fertigwareneinfuhr leicht zugenommen. Die Ausfuhr verminderte sich um 22 Millionen, von 454 auf 432 Millionen Reichsmark. Der Rückgang entfällt im wesentlichen auf den Warenabsatz nach der UdSSR, der starken Schwankungen unterliegt. Im übrigen steht einer Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien ein Rückgang im gleichen Umfang bei der Ausfuhr nach Frankreich gegenüber. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt auf die Fertigwarenausfuhr. Einen wesentlichen Minderabsatz haben erlitten die lichtelektrischen Maschinen, davon insbesondere Werkzeugmaschinen sowie Eisenbahnzeug.

## Uebergang zur Arbeitsdienstpflicht geplant

II. Berlin, 18. Aug. Die Weiterarbeit der Reichsregierung an den vorbringlichen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung geschieht gegenwärtig in Einzelbesprechungen der dafür in Betracht kommenden Ressorts. Die Absicht der Reichsregierung, beim Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes geht, wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, in der Richtung des Ueberganges zur Arbeitsdienstpflicht. Das werde voraussichtlich in der Weise geschehen, daß man bei einigen Jahrgängen der Jugendlichen den Bezug der Unterstützung von der Bereitwilligkeit zur Uebernahme von Arbeitsdienst abhängig macht.

## Weitere Verwaltungsvereinfachung in Preußen

II. Berlin, 18. Aug. Es sind Gerüchte im Umlauf, wonach das preußische Staatsministerium die Auflösung weiterer etwa 100 Amtsgerichte und die Zusammenlegung von weiteren etwa 104 Landkreisen erwäge. Von einer solchen Absicht ist, soweit das Justizministerium zuständig ist, dort nichts bekannt. Auch die Zusammenlegung weiterer Landkreise, zumal in solchem Umfang, wird von unterrichteter Seite als vorerst unwahrscheinlich bezeichnet.

## Röhm bei Schleicher

II. Berlin, 18. Aug. Nach der DAZ. verlautet in politischen Kreisen, daß Reichswehrminister von Schleicher am Montag den Nationalsozialisten Röhm empfangen habe.

## Schlussigung des ökonomischen Rates für praktisches Schrifttum in Genf

II. Genf, 16. August. Die Genfer Schlussigung des ökonomischen Rates für praktisches Schrifttum stand unter dem Zeichen der Weltwirtschaftskrise, deren verhängnisvolle Auswirkungen auf die weltweite Wirtschaft des deutschen Volkes, wie der Präsident des deutschen Evang. Kirchengemeinschaftes D. Kappler-Berlin in eindrucksvollen Worten darlegte, wirkten. Das deutsche Volk und die deutschen Kirchen hätten zu ihrer Freude bemerken können, daß sich in den kirchlichen Kreisen des Auslandes wachsendes Verständnis zeige. Er erinnerte dabei an die Kundgebungen einzelner Kirchen und hoher kirchlicher Würdenträger des Auslandes zur Kriegsschuldfrage.

Der Rat, dem neben zahlreichen anderen Vertretern des Protestantismus Katholiken und orthodoxe Würdenträger angehören, forderte in einer einstimmig angenommenen Entschließung eine endgültige Regelung der internationalen Schuldenverhältnisse als Voraussetzung der Lösung der Weltkrise. Gleichzeitig ruft der Rat die Christenheit in aller Welt auf, alles zu tun, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen zum Siege zu führen. In einer weiteren Erklärung spricht der Rat „seiner stärksten Unzufriedenheit über das bisherige Ergebnis der Abrüstungskonferenz“ aus und warnt vor einem oberflächlichen Kompromiß oder einer bloßen Scheinlösung.

## Generalfreik in Granada — Neue Verhaftungen von Putz beteiligten

II. Madrid, 17. Aug. In Granada, wo eine fanatische Volksmenge als Protest gegen den Monarchistenputsch schwere Ausschreitungen beging, trat am Dienstag die radikale Arbeiterpartei in den Generalfreik. In fast sämtlichen Städten Spaniens werden täglich weitere Festnahmen von Putzbeteiligten und Verdächtigen vorgenommen. Der Oberbefehlshaber des Gendarmeriekorps, General Cabanellas, wurde abgesetzt, weil er für die unbedingte Verlässlichkeit des gesamten Gendarmeriekorps verantwortlich zu machen sei. — In den Provinzen Salamanca und Saragossa wurde durch heftige Hagelstürme unermesslicher Schaden angerichtet. 88 v. S. der englischen Kriegsanleihe bereits konvertiert

## Französisches Schnellboot gesunken 22 Tote

II. Paris, 16. August. Ein Schnellboot der Compagnie Generale Aeropostale, das den Dienst zwischen Nante und Dakar versteht und am Samstag dort einlaufen sollte, ist nach einer hier eingetroffenen Meldung in einem heftigen Sturm untergegangen. Die Besatzung, die sich aus dem Kapitän und 21 Mann zusammensetzte, soll den Tod in den Wellen gefunden haben.

## Eine Verschwörung gegen japanische Minister aufgedeckt

II. Tokio, 17. Aug. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat die Polizei am 18. August eine Verschwörung aufgedeckt, die die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten, des Innenministers und des Finanzministers bezweckte. Bisher sind 14 Personen verhaftet worden. Der Führer der Verschwörergruppe heißt Imamati. Zwischen ihm und den Mördern des Ministerpräsidenten Zunkai soll eine Verbindung bestehen. Es soll festgestellt worden sein, daß die Verschwörer von einflussreichen japanischen Persönlichkeiten Geld erhalten haben.

## Adler, Murrentlein und Mensch

Skizze von Georg Paul Lude.

Hoch über den Gletschern zog ein Adler lautlos seine Kreise. Scharf äugte er in die Tiefe, stieß dann pfeilschnell nieder, hemmte, die Flügel weit ausbreitend, die Wucht des Stoßes und ließ sich flatternd, daß die Wollfedern stäubten, auf der Felsenkante nieder. Wo er das gewittert, war nur bleiches Gebein. Und wieder breitete er die Flügel, löste die Fänge vom Stein, hob sich kreisend in die sonnendurchschimmernde Luft.

Das Murrentlein wagte sich aus der Höhlung, in die es geflüchtet. Schriß, warnend ging sein Pfiff hinaus. Jemand knatterte Steinerschlag, verrollte über dem Schuttband, das sich um die Felsenbrust des Berges wand. Mißtrauisch forschten die kleinen Augen des Tieres. Flüchtig irrte der furchtsame Blick über das Morderzeug hin, das dort unter dem Ueberhang lag.

Was wußte ein Adler, was ein Murrentlein von rinder Zeit? Ein Tag war wie der andere. Stunde gleich der Stunde. Nur Licht und Dunkel wechselten im durcheinander fließenden Farbenspiel des Morgens und des Abends. Die weltferne Hoheinsamkeit dieses entlegenen Bergwinkels kannte keine Zeit. Ewig waren Eis und Schnee, ewig der unmerkliche Strom der Verwitterung, ewig das Raunen des Gletscherbachs in der Tiefe.

Auf dem Grat, der zerrissen und schartig vom Biz Malveno zum Gletscher zog, auf dem Turm an Turm, Jede an Jede sich reihte, stand ein Mensch. Sein bergtrunkener Blick sah das Bild der Eiswelt zur Erinnerung. Kam er da hinunter? Mehr schon hatte er geleistet in den Schweizer Bergen, der Dauphiné, im roten Felsenmeer der Dolomiten. Dort aber waren Menschen, hier herrschte Einsamkeit, gab es noch Adler und Murrentlein.

Doch wenn er fiel? Keiner der Freunde wußte, wo er diese Sommertage verbrachte. Sie sollten es erst erfahren, wenn er es geschafft: Erstbesteigung des Biz Malveno über die Nordwand, Traversierung über den Nistgrad zur Bedretta Mare. Im nächsten Jahr war dieser stille Winkel dann Mobe.

Wo die Schneide, sich messerscharf verjüngend, ein aufrechtes Ueberstreiten nicht zuließ, schob er sich im Reißig hinüber. Lastend suchten die Fußspitzen nach einem schmalen Stand in der brechenden Wand, krampften sich die frostigen Finger von Spalte zu Spalte. Minuten, Viertelstunden auf Viertelstunden verging, Stunde auf Stunde im einsamen Kampf des Menschen mit der Materie.

Ein Zurück gab es nicht für ihn, hatte es nie gegeben. So stand sein Name heute schon in den Annalen der Alpinisten. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg. Er hatte ihn bisher noch stets gefunden, wo andere scheiterten.

Unterreichenbach, 17. Aug. Noch verhältnismäßig gut abgelaufen ist gestern Abend der Unfall eines mit flüssigem Teer beladenen Autotransportwagens. Derselbe wollte die steile Steige nach Grumbach hinauffahren. Oberhalb des Ortsausgangs kam ein mit Langholz beladener Wagen die Steige herab. Der Fahrer des Kraftwagens wollte, um auszuweichen, in einen sehr steilen Feldweg einbiegen. Beim Anhalten versagte die Bremse und der schwere Wagen fuhr rückwärts über eine Böschungsmauer hinunter. Vermöge seines Gewichtes sackte er sich hinten im weichen Grasboden fest und legte sich nur auf die Seite. Der schwerbeschädigte Wagen muß nun entleert und mühsam gehoben werden. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

CEB. Langenbrand, 17. August. Als die Eheleute Joh. Ehrhardt aus Waldrenn nach Langenbrand fuhren, um mit dem Fuhrmann Scherer aus Waldrenn Sägemehl zu holen, ging am Ortsingang von Langenbrand plötzlich das Pferd mit dem Wagen durch und raste im Galopp den Berg hinunter, dem Sägewerk Reuze zu. Dort prallte der Wagen an und kam zum Halten. Die beiden Eheleute Ehrhardt wurden schon einige Meter vorher vom Wagen geschleudert und lagen bewußtlos da, kamen aber dann nach kurzer Zeit wieder zu sich. Während Ehrhardt mit leichten Wunden davonkam, ist seine Frau um so schwerer verletzt. Ihr Kopf wurde von der Stirne bis fast zum Kopfwirbel die Kopfhaut aufgerissen, so daß der Kopf ausfiel wie halb skalpiert. Die Frau erlitt schweren Blutverlust und kam nach Neuenbürg ins Krankenhaus. Ob die Schädelkapsel verletzt ist, wird die Untersuchung ergeben. Der Fuhrmann und der Schwiegerjohn des Ehrhardt kamen bei dem Unfall mit dem Schrecken davon.

Magold, 17. Aug. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag im Gasthaus zur „Rose“ hier verübt. Der, oder die Diebe stiegen von der Rückseite des Hauses vermutlich über das Dach eines Anbaues ins Schlafzimmer und entwendeten dort einen größeren Geldebtrag. Den Tätern ist man auf der Spur.

Magold, 17. Aug. Dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Philipp Böhner wurde mit einem faustgroßen Stein ein Fenster eingeworfen. Es wird eine politische Rache vermutet.

CEB. Freudenstadt, 17. August. Der vorbestrafte 22 Jahre alte Edmund Jordan von Gengenheim sollte wegen Verübung eines Diebstahles in Schapbach durch den dortigen Polizeibeamten verhaftet werden. Bei seiner Verfolgung warf er dem Polizeibeamten Pfeffer in die Augen, so daß er seine Flucht bis nach Freudenstadt fortsetzen konnte. Seiner Freiheit durfte er sich aber hier nicht lange erfreuen, denn bald konnte er von einem hiesigen Landjägerbeamten festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert werden.

CEB. Stuttgart, 18. Aug. Vom 23. bis 27. September findet wiederum das Volksfest auf dem Cannstatter Wafen statt. Ob es nicht ein gewagtes Experiment ist, in solch bewegter Zeit dieses Fest abzuhalten, mag dahingestellt sein. Die Kommission des Gemeindeparlamentes hat die Abhaltung des Festes beschlossen und der Stadtkasse braucht Geld. Gestern nachmittag fand nun, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, die erste Versteigerung statt, und zwar wurden die Bier-, Wein- und Kaffeezelle verpachtet. Die Gesamteinnahmen betragen gestern 19 023 Mark, gegenüber

dem Vorjahr 18 800 Mark. Es werden jedoch noch einige hundert Mark hinzukommen.

CEB. Stuttgart, 17. August. Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen betrug Ende Juli 1932 in Württemberg 31 861 oder 12,3 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 12 326 oder 33,9 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Juni 1932 ist die Zahl der Wohlfahrtsberwerblosen in ganz Württemberg um 10,8 Prozent und in Stuttgart um 10,5 Prozent gestiegen.

CEB. Stuttgart, 17. August. Aus finanzieller Bedrängnis heraus ließ sich der 42 Jahre alte Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Hugo Danner verleiten, mit dem 33jährigen, vielfach vorbestraften Vertreter Oskar Pfeilmaier von Stuttgart in Beziehungen zu treten, die ihn zwangsläufig dem Staatsanwalt in die Hände spielen mußten und nunmehr zur Folge hatten, daß Danner jetzt die Verteidigerbank mit der Anklagebank vor der Großen Strafkammer vertauschen mußte. Den Angeklagten Danner und Pfeilmaier sowie zwei weiteren Angeklagten wird zur Last gelegt, zahlreiche Betrügereien begangen zu haben, die allerdings nicht gerade überragend sind. Zunächst handelt es sich um einige Provisionschwindelereien, die Danner und Pfeilmaier in der Weise begingen, daß sich Danner durch Pfeilmaier verschleiern ließ, wobei es ihnen aber nur um die Vermittlerprovision zu tun war. Dann wurden verschiedene Wechsel ausgestellt, die Pfeilmaier vertrieb, wobei aber von vornherein die Absicht bestand, die Wechsel nie einzulösen. Einer der Mitangeklagten bestimmte einen Bekannten, eine Kaution von 1500 RM. nicht bei einer Bank, sondern bei Danner zu deponieren, weil da das Geld sicherer sei. Die Kaution wurde dann von Danner und dessen Mitangeklagten unter sich aufgeteilt und verbraucht. Nach eineinhalbtägiger Sitzung beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Danner 8 Monate Gefängnis, gegen Pfeilmaier 2 Jahre 2 Monate Gefängnis und gegen die beiden anderen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten und eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten Danner auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, gegen Pfeilmaier auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Von den beiden weiteren Angeklagten erhielt einer eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der andere wurde freigesprochen.

CEB. Nusberg, 17. August. Die Schäden durch Wild in den hiesigen Feldern haben in diesem Jahre einen Umfang angenommen, der in den letzten Jahren bei weitem nicht erreicht worden ist. Melden schon Waldenbuch und Steinenbronn am Rande des Schönbuschs schwere Schäden durch Großwild (in Waldenbuch sind im Laufe der letzten Wochen allein 35 Fälle von Wildschaden bekannt geworden), so wird Nusberg in diesem Jahre von Wildschweinen ganz besonders heimgesucht. Besonders groß ist der Schaden im Gewand Hohe Wart, wo es möglich war, heute ein Wildschwein von dem stattlichen Gewicht von 3 Zentner zu erlegen. Da schon viel Feldfrucht den Tieren zum Opfer gefallen ist und diese selbst am Tage in die Gemerkungen vordringen, soll, wie der „Filderbote“ berichtet, mit allen verfügbaren Mitteln den Feldräubern zu Leibe gegangen werden. Es wird eine Treibjagd des Forstamts Böblingen durchgeführt, die sich auch auf die umliegenden Wälder von Böb-

lingen, Sindelfingen und Waldenbuch erstrecken soll. Vielleicht gelingt es, dadurch den Schaden durch Schwarzwild einzudämmen und dieses im Laufe der Zeit auszurotten.

wp. Nürtingen, 18. Aug. Wie bekannt ist, hatte das Innenministerium die Landespartakade auf Grund der Notverordnung verboten. Trotzdem die hiesige Zeitung alles in Bewegung setzte, um die Durchführung der Veranstaltung zu ermöglichen, blieb das Ministerium auf seiner Anordnung bestehen. Da nun der weitaus größte Teil der gemeldeten Teilnehmer hier eingetroffen war, mußte befürchtet werden, daß die Spartakade trotzdem durchgeführt würde. Deshalb trafen hier 60 Mann Schupo ein, die in einem Schulhaus untergebracht wurden. Während den Notsporthren Schwimmen und Spiele gestattet waren, blieben Wettkämpfe, Umzüge und Ansprachen verboten. Trotz einer gewissen gespannten Stimmung bei den Beteiligten verliefen die beiden Tage vollkommen ruhig.

CEB. Göppingen, 17. August. Ein hiesiges Ehepaar wollte mit einem Motorrad nach Plochingen zum Baden im Neckar fahren. Auf der Straße nach Ebersbach, ungefähr 300 Meter vom Ortsausgang Ubingen entfernt, war ein Pferdefuhrwerk eben im Begriff, in einen Aker einzubiegen. Das Motorrad kam mit dem hinteren Teil des Fuhrwerks noch in Berührung und wurde umgeworfen. Beide Fahrer stürzten auf die Straße. Der Mann erlitt einen Schulterbruch, während die Frau mit einer Gehirnerschütterung davonkam. Das herbeigerufene Sanitätsauto brachte beide Verletzte ins hiesige Bezirkskrankenhaus.

CEB. Göppingen, 17. August. Um 5 Uhr nachmittags wurde in der Hauptstraße vor dem Kaufhaus Wohlwert ein in mäßigem Tempo die Hauptstraße abwärts fahrender Motorradfahrer von einem Radfahrer angefahren. Der Zusammenprall war so stark, daß der Motorradfahrer, der 51 Jahre alte Kaufmann Karl Uhl von hier, auf die Straße geschleudert wurde und sich auf dem Zementbelag der Hauptstraße einen schweren Schädelbruch zuzog. Er wurde mit dem herbeigerufenen Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

CEB. Göppingen, 17. Aug. Am Sonntag abend kam es im Gasthaus zur „Post“ in Reichenbach-Fils zwischen dort anwesenden fremden nationalsozialistischen Gästen und einheimischen politischen Gegnern zu heftigen Auseinandersetzungen. Nach dem Weggang der Nationalsozialisten setzte sich der Wortwechsel unter den noch anwesenden Gästen fort und artete schließlich in eine wüste Schlägerei aus, bei der Stühle und andere Schlagwerkzeuge Verwendung fanden. Die Polizei sowie Landjäger griffen ein und stellten die Ruhe wieder her. Zwei der Hauptbeteiligten, jüngere Leute aus Reichenbach, die der kommunistischen Partei angehören, wurden festgenommen.

wp. Eybach, 17. August. Beim Abbruch der Quadersteine an der Straße nach Weislingen kamen mehrere Kreuzottern zum Vorschein und konnten erlegt werden. Diese Giftschlangen sind in den letzten Jahren trotz häufig vorhandener Steingerölls und sonniger Magerhalben nicht mehr beobachtet worden. Die südliche Lage der Steinmauer mit ihren guten Schlupfwinkeln bewahrte sie anscheinend auf. Bei den von den Arbeitern an der Straße mit dem Namen Kupfernatter bezeichneten Exemplaren handelt es sich um dunkel und kupferig gefärbte Kreuzottern.

## Zur Deutung der Namen Monakam und Monbach, Oberamt Calw

77.132  
EX

Ist es nicht vermessend, wenn ein Laie es wagt, sich mit der Deutung alter Orts-, Fluß- und Flurnamen zu beschäftigen? Gewiß, es steht ihm nicht das reiche Schrifttum zur Verfügung, das der zünftige Gelehrte sein eigen nennt oder das er an Hand der ihm bekannten Nachschlagewerke sich von jeder Bücherei beschaffen kann. Und doch, wie viele Leute gibt es, die neben ihrem Amt und Beruf nicht abends zur Ablenkung oder Zerstreuung sich mit etwas beschäftigen, das mit ihrer Haupttätigkeit aber auch gar nichts gemein hat?

Wer im Schwarzwald lange Zeit gelebt hat, oder als Kurgast in den Schwarzwaldbädern weilte oder als Wanderer geschmückt mit dem Zeichen des Alb- und Schwarzwaldvereins daher kommt, wird beim Studium der Karten manchmal über eine altertümliche Form von Namen stutzig werden. So gab es früher in den Karten bei Stammheim D. A. Calw einen Berg namens Doma. Aha, sagte der alte Lateiner, also eine römische Niederlassung, domus das Haus; bis ihn ein alter Präzeptor am Ohr zupfte und an das alte Verslein erinnerte, daß man domus nicht auf ma definieren dürfe. Also war es nichts mit dem Lateinischen. Und in den neuen Karten und Büchern liest man denn auch heute „Daumen“ für den schwäbischen, fälschlich-lateinischen Doma-Berg.

Wir wandern weiter nach Monakam. Was kann dieser merkwürdige Ort bedeuten? Kamn, das läßt sich wohl vergleichen mit dem Hahnenkamm, der höchsten Zier des Gockelhahnes und bedeutet im übertragenen Sinn einen kammartigen Höhenzug. Das leuchtet ohne weiteres ein. Bleibt die erste Silbe Mona. Der Lateiner sagt wieder, halt, ich hab's: monus, mona, monum und schlägt in dem lateinischen Wörterbuch seines Sohnes nach, was dieses Wort bedeute. Doch er findet nichts und mit dem Lateinischen ist es auch hier alle. Wie immer, wenn man altdeutsche Namen glaubt aus dem lateinischen herleiten zu müssen; als ob unsere Altvordern vorher bei dem lateinischen Präzeptor — wenn schon einen gab — oder in der nächsten Klosterschule angefragt hätten, welchen schönen lateinischen Namen sie Feld und Wald, Berg und Tal geben sollen.

Nun erinnert man sich, daß es in jedem Oberamt eine Oberamtsbeschreibung gibt und daß auch das Statistische Landesamt ein vierbändiges Werk „Das Königreich Württemberg“ herausgegeben hat, die sich beide auch mit der Frühgeschichte des Oberamtsbezirks und der einzelnen Gemeinden befassen. Man sucht und findet geschrieben: Munio ist ein P. N., d. h. ein Personennamen. Und wenn auch ein

solcher P. N. sich sonst nirgends nachweisen läßt, das Prinzip ist gerettet und der Fall erledigt. Hat doch ein Spatzvogel einmal gesagt, was man nicht definieren kann, das sieht man als P. N. an.

Zimmerlin sind wir einen Schritt weiter gekommen. Monakam, sagen die Bücher, hieß früher Munenamp. Nun ist Munin ein altdeutscher Name. Die alte Göttergeschichte lehrt, daß Alwater Odin (Wotan) von zwei Raben umgeben war, die Munin und Hugin hießen. [Hugin (Gedanke) und Munin (Gedächtnis) fliegen jeden Tag über das Erdenrund und bringen ihm Nachricht von allem, was sie wahrgenommen — heißt es im Konversationslexikon.]

Sollte sich also da oben östlich von Liebenzell eine altgermanische Kultstätte befunden haben? Vielleicht gibt es darüber Literatur, ich weiß es nicht — an Ort und Stelle erfährt man über solche Dinge meist nicht viel — ich möchte es aber aus nachstehenden Erwägungen vermuten: wenn der Ort Monakam zusammenhängt mit dem alten Götterraben Munin, ist es verlockend nachzuforschen, ob nicht auch der zweite Götterrabe Hugin in der Gegend heimisch war. Und da ist es mehr als merkwürdig, daß es auf dem gleichen Höhenzug kaum eine halbe Stunde von Monakam entfernt eine Gemeinde Haugstett gibt, die zum Unterschieß von der jüngeren Tochtergemeinde Oberhaugstett später Unterhaugstett genannt wurde (Alt-Hufstett, Hufstetten, Hufstetten). Die Oberamtsbeschreibung von Calw ist schon im Jahre 1860 geschrieben und befaßt sich nicht viel mit Namensdeutung. Auch das Werk „Das Königreich Württemberg“ als allgemeines Nachschlagewerk ist in dieser Richtung mehr im Telegrammstil gehalten.

Nun fiel mir in der Sommerfrische in Bad Liebenzell das Büchlein von Wilhelm Müsch (Die Heimatkunde vom Oberamt Calw, 2. Auflage) in die Hand. Er schreibt:

„Ueber die Entstehung von Haugstett und Monakam weiß die Sage folgendes zu melden: Zwischen Unterhaugstett und Monakam stand in alter Zeit das Dorf Wefershausen. In Kriegzeiten hatten dessen Einwohner so sehr zu leiden, daß zuletzt nur noch zwei Männer übrig blieben. Der eine hieß Haug, der andere Mona. Schließlich verließen auch sie die Stätte des Elends. Haug siedelte sich südlich, Mona nördlich von Wefershausen an. Später gesellten sich ihnen noch andere Leute zu, und so entstanden nach und nach die Orte Unterhaugstett und Monakam.“

Was können wir dieser Sage entnehmen? Ich glaube das folgende: Der Höhenzug zwischen Monakam und Unterhaugstett galt in alten Zeiten als verflucht. Man mied die Stätte, es war da nicht ganz geheuer. Es spielten da vor alters Dinge, mit denen ein rechter Christenmensch nichts zu tun haben mochte. Ja, mit Einführung des Christentums

wurde wohl die alteidnische Kultstätte zerstört und die Arbeiter wurden vertrieben. Man ließ die Stätte veröden und niemand wollte sich da ansiedeln. Sie wurde eine „Stätte des Elends“, wie die Sage sagt, eine Stätte außerhalb des Gemeindeverbandes. — Sollte die bei Calw gelegene Parzelle Delenderle, Gemeinde Stammheim, nicht auch auf den alten Flurnamen Elend zurückzuführen sein, statt auf den Delmüller Andreas Winkler (Del-Enderle), der ums Jahr 1770 die Delmühle daselbst gebaut habe? — Es mußte wohl eine lange Zeit vergehen, bis über die Vergangenheit Gras gewachsen war und die fogen. ältesten Leute nur noch eine ganz dunkle Ahnung davon hatten, was früher da oben gewesen sein mochte. Und aus der fargen Erinnerung bildete sich die obige Sage.

Für mich steht also fest, daß beide Götterraben, Munin und Hugin, da oben nebeneinander ihre Heimstätte hatten. Nun wollen wir von der lustigen Höhe von Monakam hinabsteigen in das liebliche Monbachtal mit seinen der Umgebung so liebevoll angepaßten Spazierwegen bald links bald rechts vom Bächlein, mit seinen mächtigen Sandsteinblöcken, natürlichen Wasserfällen und beschaulichen Sitzbänken. Was gibt es schöneres, als ein Aufenthalt im Monbachtal, wenn sich die Sonne durch die Zweige bricht und in dem murmelnden Bächlein widerspiegelt, wo der Städter nebenher seine Lungen mit Ozon vollpumpt und alten Sagen nachgehen kann?

Monbach wird in der alten Oberamtsbeschreibung S. 15 bewußt Mohnbach geschrieben, während alle alten und neuen Wegzeichnungen ständig Monbach sagen. Der Verfasser der Oberamtsbeschreibung konnte sich eben seinerzeit den Namen auch nicht erklären und nahm den Mohn zu Hilfe, eine fogen. natürliche Deutung, die ja gewöhnlich fehlt geht. Das Buch „Das Königreich Württemberg“ hat daher mit Recht die alte Schreibweise Monbach wiederhergestellt. Nun sagt dieses Werk, Tal und Bach haben früher Munenbach geheißen. Wir haben also auch hier wieder den Götterraben Munin vor uns, nach dem nicht nur der Ort auf der Höhe, sondern auch das Bächlein und der Grund, der zu Tal führt, benannt wurde. — — —

Ich habe diese Gedanken in den schönen Augusttagen dieses Jahres in Bad Liebenzell niedergeschrieben und bitte die gelehrten Forscher um gütige Rücksicht, wenn ich ihnen etwas ins Gehege gekommen bin. Wenn man aber, wie ich, seine Vorfahren in der Oberamtsstadt Bönningen, dem alten Muningsingen, sitzen hat, wird meine Vorliebe für den alten Odinsraben Munin verständlich sein.

Vandrat Mü n z in Neckarfulm,  
vor Jahren Amtmann in Calw.

wp. Ulm, 17. Aug. Am Samstag weite Reichsbankpräsident Dr. Luthner in Ulm, wo er die Sebenswürdigkeiten der Stadt besichtigte und darauf der hiesigen Reichsbankstelle einen Besuch abstattete. Der Reichsbankpräsident hat in Fischbach am Bodensee einen kleinen Sommerfrüh erworben, wo er sich zur Zeit aufhält.

CEB. Pappelan, DA. Blaubeuren, 17. Aug. Gestern brachte eine Kuh des Christian König von hier 3 Kälber zur Welt, die alle gesund sind, auch die Kuh ist gesund und munter.

CEB. Mönningen, 17. Aug. Das erst vor einiger Zeit neu erbaute Mönninger Schwimmbad hat bereits ein Todesopfer gefordert. Dienstagabend ist Karl Stiel aus Mönningen, zur Zeit im Arbeitslager Mönningen, ein 20-22jähriger großer und kräftiger Mann, beim Baden im städt. Schwimmbad ertrunken. Stiel war anscheinend kein guter Schwimmer und hat sich trotzdem an den tieferen Stellen (8 bis 4 Meter) des Schwimmbades aufgehängt, wo er lautlos im Wasser versunken sein dürfte. Sein Fehlen wurde erst heute morgen bemerkt, da einerseits die Mannschaften gestern Abend Ausgang hatten, andererseits das Schwimmbad gestern Abend einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Seine Kleider hingen heute morgen noch in der Kabine. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden, obwohl einige Schwimmer heute morgen in dem durch den starken Besuch allerdings getriebenen Wasser tauchten. Die Suche wird mit Hilfe von Netzen fortgesetzt.

CEB. Stetten am Kalten Markt, 17. Aug. Erfreuliche Nachricht kommt in schwerer Zeit von dem großen Kindererholungsheim Heuberg bei Stetten am Kalten Markt. Trotz der wirtschaftlichen Notlage, die an den Stützen auch dieses Heimes zu rütteln schien, kann eine augenblickliche Belegung von 1879 Kindern und Erwachsenen gemeldet werden. Damit sind auch der Gemeinde Stetten wieder Verdienstsquellen geöffnet. Die seit Wegverlegung der Truppen vom ehemaligen Übungsplatz wirtschaftlich geschwächte Gemeinde würde ohne das Werk der Kindererholungsstätte ruiniert sein. In vergangenen Zeiten flossen Jahr für Jahr über eine halbe Million Mark durch, den nur wenig über 1000 Einwohner zählenden Ort. Selbst 1931 betrug diese Summe noch über 300 000 Mark.

wp. Vöhrbach, 17. Aug. Am Freitag hat der Gemeinderat eine eingehende Besichtigung der für die Stadtrandfiedlung in Frage kommenden Plätze vorgenommen und beschlossen, daß die hiesige vorstädtische Kleinfiedlung, mit deren Bau noch im Herbst begonnen werden muß, auf dem Gelände innerhalb der Elektrizitätswerke erstellt wird. Wie bekannt wird, hat sich eine größere Zahl von Siedlern gemeldet und die Stadtverwaltung hat nun die Aufgabe, unter diesen die 10 geeignetsten herauszufinden. Die vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Pläne erscheinen praktisch. Der Versuch, mit der zur Verfügung stehenden bescheidenen Bausumme allen Anforderungen zu genügen, dürfte gelungen sein.

CEB. Buchau, 18. Aug. Eine hiesige Witwe, die von ihren Söhnen in Amerika durch Geldsendungen unterstützt wird, mußte dieser Tage eine unliebsame Ueberraschung erleben. In dem letzten eingeschriebenen Geldbrief erwähnten wohl die Söhne, daß sie 20 Dollar beigelegt haben, aber von dem Betrag war nichts zu entdecken. Bei genauer Untersuchung des Briefes stellte es sich heraus, daß er auf seiner langen Reise erbrochen und jedenfalls seines Inhaltes beraubt worden war.

CEB. Friedrichshafen, 17. Aug. Man kann zur Zeit überall am See die Beobachtung machen, wie lustig gefüllte alte Fahrrad- oder Autoreifen von kleinen Kindern zum Spielen im Wasser benützt werden. Häufig setzen sich die Kinder auf diese Reifen oder ähnliche Spielzeuge und tummeln sich im Wasser, ungeachtet der damit verbundenen Gefahren bei dem noch immer hohen Wasserstand. Ein Unfall, der sich hier am Samstag mittag ereignete, mag zur Warnung dienen. In der Nähe des Schloßhafens vergnügte sich, wie das „Seeblatt“ berichtet, ein etwa 4jähriges Mädchen mit einem Krokodil, das ebenfalls mit Luft gefüllt war. Das Kind saß auf seinem Spielzeug und ließ sich im Wasser von ihm treiben. Eine anbrechende Welle warf das Kind von seinem Sitz und es wäre sicherlich ertrunken, wenn ein 9jähriger Junge, der sich in der Nähe befand, von einem anderen Kind auf den Unfall nicht aufmerksam gemacht worden wäre. Kurz entschlossen sprang der Junge in den See, der immerhin an der Unglücksstelle einen Meter tief sein mag, tauchte unter und rettete so das Mädchen. Dem Lebensretter, der mit seinen 9 Jahren bereits ein tüchtiger Schwimmer ist, gebührt für seine mutige Tat alle Anerkennung.

CEB. Langenargen, 17. Aug. Der Gemeinderat hat entgegen den Einwendungen der Autovermieter beschlossen, die sogenannte Strandfische zuzulassen in Anbetracht der billigen Fahrgelegenheit und der Originalität wegen. Die Anschaffung von Stühlen für den neuen Musikpavillon wurde für dieses Jahr zurückgestellt.

CEB. Ellwangen, 17. Aug. Im Alter von 64 Jahren verchied heute Abend 8.15 Uhr Minister a. D. Baumann, den die Heimatliebe vor 3 Jahren wieder in seine Vaterstadt Ellwangen zurücktrieb. Hier hat er einst die Realschule besucht. Nach seinem Schulbesuch trat er in den Eisenbahndienst und war dann langjähriger demokratischer Abgeordneter, übernahm in der Revolutionszeit das württ. Ernährungsministerium, das er zwei Jahre später 1921 an seinen Nachfolger Minister Graf übergab. Dem Drama seines Herzens folgend, widmete er sich dann dem Studium der Theologie in einer bayerischen Anstalt und trat im Jahre 1924 in das Priesterseminar in Rottenburg ein. Nachdem er als Geistlicher im Oberland tätig war, siedelte er nach München und später nach Ellwangen über. Drüben im Schatten des Wallfahrtsortes Schönenberg wünschte der slichte Diener Gottes seine Ruhestätte.

CEB. Marbach a. N., 17. August. Aus der Schweiz kommt die Nachricht, daß der Marbacher Maler Robert Schid, der mit seinem Schweizer Freund die Ostwand des Gitschen (Urrotstock) bestieg, abgestürzt ist. Schid erlitt einen Beinbruch und konnte in der Nacht noch von der Rettungsgeellschaft geborgen werden. Sein Schweizer Freund kürzte sich zu Tode. Die Leiche wurde am nächsten Tag nach Erfteld gebracht.

wp. Kirchheim a. N., DA. Neresheim, 17. Aug. Nach einer drückenden Sommerhitze ballten sich drohende Gewitterwolken zusammen. Schon nach kurzer Zeit kam das Gewitter zum Ausbruch. Es hagelte schwer, die Schlossen fielen in der Größe von Taubeneiern. An den Weizenfeldern hat der Hagel strichweise bedeutenden Schaden angerichtet. Auch auf Markung Dirgenheim hagelte es stark.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börse

CEB. Stuttgart, 17. August. Die Börse lag heute für Aktien fest, da vom Publikum einige Käufe vorgenommen wurden. Goldpfandbriefe gaben etwas nach.

### Viehpreise

Ellwangen: Ochsen 367, 1 Paar Stiere 550, Rinder 230 bis 267, Kühe 180-381, Schlachtfarren 110, Milchkühe 220 bis 350, Jungvieh 60-170 RM. — Laupheim: Kälber und Boschen 131-151, Kalben 260 RM. — Rottweil: junge schwere Arbeitspferde 750-1050, ältere Pferde 180-450, ein Paar schwere Ochsen 700-1250, 1 Paar Ansetzkühe 450 bis 620, trüchtige Kühe 380-450, Wurffkühe 120-160, trüchtige Kalbinnen 370-440, Jungrinder 80-280 RM.

### Schweinepreise

Alten: Milchschweine 14-18 RM. — Böhlermann: Milchschweine 12,50-17,50 RM. — Ehingen a. D.: Ferkel 13-20, Mutterschweine 90-120 RM. — Künzelsau: Milchschweine 13-21 RM. — Laupheim: Milchschweine 16-19 RM. — Niederstetten: Saugschweine 12,50-118 RM. — Niedlingen: Milchschweine 15-20, Mutterschweine 105-115 RM. — Rottweil: Milchschweine 12-17 RM. — Waldsee: Milchschweine 17-20 RM. — Weikersheim: Milchschweine 15-20 RM.

### Fruchtpreise

Ravensburg: Roggen 8,50, Sommergerste 9,75, Haber 8,50 bis 8,75, Wintergerste 7,60-8,20 RM. — Tuttlingen: Weizen 12-14, Gerste 10-11, Haber 9,50-11 RM.

\* Die drückenden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Anschlag kommen. Die Schriftl.

Verantwortlich für die Schriftleitung:  
J. B. Oberpräzeptor J. Bauehle.

Das  
**Freibad Stammheim**  
ist während der Ernte bis abends 10 Uhr geöffnet.  
Eintrittspreis von 6 Uhr ab 15 Pfennig.  
Erziehungsheim Stammheim.

Ottenbronn, den 16. August 1932.

### Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

### Barbara Rathfelder Wwe.

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, Schwester Rösle für ihre liebevolle Pflege, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Beileitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Licht- und Kraftanlagen

Installation von Neubauten zu Pauschalpreisen  
Kostenvoranschläge unverbindlich durch

### Elektro-Ziegler Calw

Fernsprecher 211

Zugelassen beim Gemeinde-Verband Elektrizitätswerk  
Station Teinach und Städtischen Elektrizitätswerk Calw

## Landw. Bezirksverein Calw.

### Das Lagerhaus

bleibt bis 31. August

### geschlossen.

Die Geschäftsstelle.

Es gibt kein Werbungsmedium, das  
den Wettbewerb mit der Zeitungs-  
anzeige aufnehmen könnte.

Calw, den 17. August 1932.

### Dankfagung



Innigsten Dank sagen wir allen, die am Heimgang meiner  
lieben Gattin und guten Mutter

### Mina Staud, geb. Richter,

aufrichtig teilgenommen und unseren schweren Verlust mitgeföhlt  
haben.

In tiefer Trauer:

Albert Staud und Sohn.

## WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in  
moderner Ausführung bei billig-  
ster Berechnung in kürzester Zeit

### Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Besuchet in den heißen Tagen  
das so herrlich, schattig liegende

WALD-CAFE im  
STADTGARTEN

### Monakam—Pforzheim

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntes zu unserer am Samstag, den 20. August  
1932, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Monakam  
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als  
persönliche Einladung annehmen zu wollen.

### Maria Bäuerle

Tochter des David Bäuerle, Landwirt, Monakam

### Erwin Bardt

Sohn des Jakob Bardt, Vitrodiener, Pforzheim

Kirchgang um 12 Uhr in Monakam

Anschließend an die Stuttgarter Ausstellung  
Gesunde Frau / Gesundes Volk

## Friesana - Unterkleidung

mit Metall-Kraft-Strahlenwirkung, die neueste Körperstütze  
D. R. P. a. — Aerztlich geprüft und empfohlen

Wichtig für jede Frau

Ausstellung: Bad. Hof, nur 2 Tage

Besichtigung von morgens 8 bis abends 8 Uhr

Erholungsbedürftiger

sucht

ab 1. 9. absolut ruhiges

## Zimmer

mit Frühstück auf 10  
bis 14 Tage. — Angebote  
unter W. W. Nr. 186  
an die Geschäftsst. ds. Bl.

Frisch eingetroffen:

## gelbfl. Lauffener Kartoffeln

Billigste Preise.

Gebr. Schlanderer

Unterreichenbach

Telefon 2

### Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meist-  
bietend gegen bar versteigert  
19. 8., 12 Uhr in Decken-  
pfronn: eine neue Näh-  
maschine, 3 Uhr in Stamm-  
heim: 1 tannenes Buffet,  
5 Uhr in Simmozheim:  
1 Faß mit ca. 300 Liter Woll,  
1 leeres Faß. Anschließend  
der Dehmertrag von ca. 26  
a Wiese, Weizentrag von  
ca. 8 a, Hafertrag von ca.  
24 a und ca. 20 Zentner Heu.  
Zusammenkunft  
je beim Rathaus.  
Ger. u. Volk. Stelle

Morgen Freitag

prima junges

Ruhfleisch

(wie Rindfleisch)

Paul Müller s. „Aron“